

Die „Kaffeebohne“ schließt und zieht um

Obertorstraße: Bestandsaufnahme der Leerstände – Erhaltenswertes verschwindet

Von Tobias Schumacher

ISNY - Die Obertorstraße entwickelt sich mit immer mehr Leerständen zu einem Problemfeld in der Isnyer Altstadt, zu einer „Baustelle“, die Stadtbauamtschef Claus Fehr vor allem in seiner Rolle als Wirtschaftsförderer beschäftigt. Das zeigt eine Bestandsaufnahme vom Marktplatz gesehen stadtauswärts. Eine „Wiederbelebung“ erhofft er sich, wenn der „Barfüßer“ am Eck zum Marktplatz eröffnet, die Stadtsanierung will sich dem Straßenzug ab 2021/22 zuwenden.

Seit ziemlich genau einem Jahr steht das „Il Punto“ leer, das frühere Café Rick, dessen Betreiber bis Januar 2017 auch die Gastronomie im Isnyer Kurhaus führten. Als dort die Stadt den Pachtvertrag kündigte, schloss ziemlich zeitgleich auch das Lokal in der Obertorstraße: „Bis auf Weiteres geschlossen“ verkündet ein Zettel am Eingang bis heute. Nach Auskunft von Fehr laufe immer noch ein Insolvenzverfahren, nähere Informationen habe er nicht.

„Aktuell keine Nachnutzung bekannt“ ist ihm weiter beim leer stehenden „Café zur Blume“. Das einstige Gasthaus, Obertorstraße 13, steht laut dem denkmalpflegerischen Werteplan von 2017 unter Denkmalschutz. Seine Geschichte reicht demnach zurück bis ins Jahr 1608, als an dortiger Stelle ein „Gasthaus zum Schlüssel“ erwähnt sei. Beim Brand in der südlichen Obertorstraße im Jahr 1800 sei das Gebäude teilweise zerstört und zumindest der Dachstuhl 1801 neu erbaut worden.

Das Kulturdenkmal steht laut Fehr zum Verkauf, eine Bestätigung war vom Besitzer gestern nicht zu bekommen. Zuletzt war das historische Gebäude eingebunden in ein Projekt für betreutes Wohnen in den rückwärtigen Anbauten und beherbergte Räume der Pflegeabteilung. Zur „Blume“ gehörte laut Werteplan einst auch „das kleine, unscheinbare“ Nachbarhaus, Obertorstraße 15, das wie berichtet abgebrochen werden soll. Weil es „Informationen über die Baugeschichte des einstigen Blume Gasthauses liefern“ könnte, stuft der Werteplan es als erhaltenswert ein.

Was nicht viel heißen muss: Auch den jüngst abgebrochenen Gasthof „Rössle“ nennt der Werteplan erhaltenswert, als Kulturdenkmal wurde aber lediglich „das Wirtschaftsbild samt Ausleger“ eingestuft. Dieses lagere „derzeit beim Abbruchunternehmer und wird beim Neubau wieder angebracht“, erklärte Bauherr Rainer Geser aus Leutkirch gegenüber der SZ. Er plant wie berichtet elf Mietwohnungen. Zu Stimmen, wonach das Kellergewölbe vom „Röss-

le“ historisch bedeutsam war, wie auch zu dessen Alter, habe er „leider keine näheren Informationen“ erklärte Geser: „Die Keller sind größtenteils abgebrochen, beim Neubau ist ebenfalls eine Unterkellerung vorgesehen.“

Auch gegenüber stehen bald Räume leer: „Die Kaffeebohne am Obertor schließt ab 12. Februar und zieht um“, bestätigte das Stephanuswerk gestern, sie werde mit dem Werkhaus in der Maierhöfener Straße 56 „unter einem Dach vereint“. Auf Nachfrage der SZ erklärte Direktor Rolf Jehle: „Schwerpunkt unserer Aufgabe sehen wir darin, Menschen mit Handicap am ganz normalen Lebens- und Arbeitsalltag teilhaben zu lassen. Leider ist uns dies in den Räumlichkeiten der Obertorstraße nur bedingt gelungen, folglich überdachten wir die Konzeptionen unserer Integrationsprojekte.“

Denn als solches sei die „Kaffeebohne“ 2009 gestartet worden, erinnerte Jehle, aber „mittlerweile hat sich Vieles getan“ – 2014 zunächst das fünfjährige Jubiläum der Kaffeebohne, mit dem „Werkhaus“ aber ein weiteres Integrationsprojekt, das sich etabliert habe. „Es ist nun an der Zeit, diese positiven Veränderungen voranzutreiben – mit neuen Ideen“, sagte Jehle zu den Hintergründen. Der Umzug aufs Gelände des Stephanuswerks sei „ein konsequenter Schritt, das Werkhaus bietet mit seiner Barrierefreiheit dem Integrationsprojekt Kaffeebohne ideale Arbeitsbedingungen für Menschen mit Behinderung, der menschliche Kontakt, die Identifikation mit dem, was wir tun, die Qualität, die Begeisterung – all das bleibt unverändert“, erklärte Jehle. Letzter Öffnungstag in der Obertorstraße sei der 10. Februar, voraussichtlich im April öffne die Kaffeebohne „nach umfangreichen Umbaumaßnahmen im Stephanuswerk“.

Zurück in die Obertorstraße, zu zwei weiteren Leerständen: Das Ladengeschäft im Erdgeschoss des Wohn- und Geschäftshauses Obertorstraße 19 werde privat für Veranstaltungen genutzt, erklärte Fehr. Zum Besitzer des Ladens gegenüber – dem einstigen Elektrogeschäft Koch, aus dem Ende 2017 das Tattoo-Studio ausgezogen war, weil der Mietvertrag nicht verlängert wurde – liegen Fehr keine Informationen vor.

In keiner anderen vergleichbaren Stadt im Landkreis herrscht aktuell so rege Planungs- und Bautätigkeit wie in der „Boomtown“ Isny. Kommune, private Bauträger und Betriebe stemmen zahlreiche Vorhaben. In einer Serie unternimmt die „Schwäbische Zeitung“ einen „Baustellen-Spaziergang“ um zu informieren, was wo entsteht, fertiggestellt wird oder geplant ist – und auch, wo sich „Problemzonen“ auftun. Auch die Bauherren kommen zu Wort. (sts)



Die Obertorstraße als „Einkaufs-Meile“ zeigt die Aufnahme oben, die während „Isny macht auf“ 2017 entstand. Aktuell sind immer mehr Leerstände festzustellen, und die Stadtsanierung wird sich diesem Straßenzug erst in drei bis vier Jahren zuwenden. FOTO: TOBIAS SCHUMACHER



Das Werkhaus, die zukünftige „Heimat“ der Kaffeebohne. FOTO: STEPHANUSWERK

Glaube und Liebe können zusammen viel tragen

Wilhelm und Renate Hamacher sind seit 60 Jahren ein glückliches Ehepaar

ISNY (ws) - Im Rückblick auf sechs Jahrzehnte eines arbeitsreichen, bewegten und glücklichen gemeinsamen Lebens gäbe es genug Anlass zu feiern. Die schwere Erkrankung des Ehemanns lässt allerdings kein Feiern im sonst üblichen Umfang zu,

vielmehr ist die Diamantene Hochzeit für Wilhelm und Renate Hamacher Anlass zu dankbarem Rückblick auf einige Lebensstationen – zusammen mit ihren zwei Töchtern, zehn Enkelkindern und drei Urenkeln. Bürgermeister Rainer Magenreuter

besuchte das Ehepaar an seinem Ehrentag, überbrachte persönlich die Glückwünsche der Stadt mit Blumen und Geschenk und auch eine Urkunde mit Segensworten von Ministerpräsident Winfried Kretschmann. „Nach einem arbeitsreichen Leben sind wir vor wenigen Jahren in der Nähe unserer Tochter sehr gerne Isnyer Mitbürger geworden und haben uns hier zu Hause gefühlt“, sagte das Jubelpaar bei Magenreuters Besuch.

Trauung in der Birnau

Kennengelernt hatten sich Wilhelm und Renate Hamacher bei der Arbeit im weit bekannten Droste-Café in Meersburg, „eine Liebe auf den ersten Blick“. Wilhelm Hamacher, der junge Bäcker- und Konditormeister, kam aus Willich bei Düsseldorf an den Bodensee. Sie, Renate Schappeler, die junge Hotelfachfrau stammte aus Ludwigschafen am Bodensee. Beide sind von Hause aus in Gastronomiebetrieben und -haushalten aufgewachsen und diesem Gewerbe auch selbst lebenslang treu geblieben.

Am 14. Januar 1958 haben sie in der Kirche des Klosters Birnau kirchlich

geheiratet. Wenige Jahre später haben sie die elterliche Gastronomie in Willich für zwei Jahrzehnte übernommen – bis sie das Heimweh Richtung Bodensee überkam und sie beide in der Nähe von Scheidegg eine Pension bauten, das „Landhaus Reni“, und dieses als Frühstückspension mit Erfolg und Herzblut 30 Jahre betrieben. „Unsere Gäste kamen aus ganz Deutschland, haben bei uns über Jahre und Jahrzehnte so etwas wie eine zweite Heimat gefunden. Mein Mann hat für jede Gästeankunft extra einen Kuchen gebacken.“

Man sei zusammengewachsen, konnte und wollte nicht aufhören – „bis ein Schlaganfall uns dazu zwang“. Noch weitere gesundheitliche Probleme kamen dazu, erzählt Renate Hamacher. So seien sie in die Nähe der Tochter in eine eigene Wohnung gezogen, wo sie ihren Mann weitgehend allein versorgen konnte. „Meine Liebe und mein Gottvertrauen gaben mir die Kraft dazu.“ Erst vor wenigen Monaten nahm Tochter Brigitte Schill die Eltern mit in ihre Wohnung auf, damit sie gemeinsam den Vater pflegen können.



Wilhelm und Renate Hamacher in noch gesunden Jahren. FOTO: PRIVAT



Kurz berichtet

AOK bietet in Isny verschiedene Kurse an

ISNY (sz) - Die AOK bietet demnächst folgende Kurse an: Fit Mix, ab Montag, 22. Januar (acht Abende), 17.30 bis 18.30 Uhr, Gesundheitswelt Übruh; Rückenfit (Grundkurs), ab Montag, 22. Januar (acht Abende), 18.30 bis 19.30 Uhr, Gesundheitswelt Übruh; Functional Fitness, ab 31. Januar, 19 bis 20 Uhr (acht Abende), Treffpunkt Physiotherapie Thinnies, Lammgasse 3. Informationen unter Telefon 0751 / 37170 oder unter www.aok-bw.de/gesundheitsangebote

Langlaufkurs für Einsteiger und Fortgeschrittene

ISNY (sz) - Für Einsteiger und Fortgeschrittene im Langlaufsport bietet Isny erneut einen Wochenendkurs am 20. und 21. Januar an. Der Kurs startet am Samstag um 14 Uhr und endet am Sonntag gegen 15 Uhr. Informationen gibt es bei der Isny Marketing GmbH unter Telefon 07562 / 9756316 oder per E-Mail an stelzer@isny-tourismus.de

Lesung aus Goethes „West-östlichem Divan“

ISNY (sz) - Der Arbeitskreis Literatur des Kulturforums Isny e. V. lädt am Samstag, 20. Januar, ein zu einer Lesung aus dem „West-östlichen Divan“ von Johann Wolfgang von Goethe unter dem Motto „Die Aufbewahrung der Liebe im Gewand der Poesie“. Die Veranstaltung im Refektorium im Schloss Isny beginnt um 17 Uhr, der Eintritt ist frei, Spenden sind willkommen. Goethes Begegnung mit dem persischen Dichter Hafis und Marianne Willemer war laut Ankündigung der Auslöser für eine schöpferische Hochstimmung, deren Ergebnis der „West-östliche Divan“ war. Zentrum und Höhepunkt dieser umfangreichen, zyklisch geschlossenen Gedichtsammlung ist das „Buch Suleika“, das die Mitglieder des

Arbeitskreises Literatur vorstellen. Ergänzend liest Bahari Yaqubi Gedichte des Hafis auf Persisch. Musikalisch wird die Lesung von Markus Kimmich an der Gitarre und Jwan Rajo an der Tambur begleitet.

Bürgermeister Magenreuter lädt zu Sprechstunde

ISNY (sz) - Am Donnerstag, 18. Januar, steht Bürgermeister Rainer Magenreuter von 16 bis 18 Uhr im Rathaus, Zimmer 122, den Bürgern ohne Voranmeldung für ein persönliches Gespräch zur Verfügung.

Spahn-Ausstellung läuft noch bis Sonntag

ISNY (sz) - Noch bis kommenden Sonntag, 21. Januar, ist in der Städtischen Galerie im Isnyer Schloss die Ausstellung mit Werken des Malers Bernhard Spahn zu sehen. Sie vereint eine Auswahl mit Landschaftsdarstellungen aus fünf Jahrzehnten. Die Galerie im Schloss ist mittwochs bis freitags von 14 bis 18 Uhr sowie am Samstag und Sonntag von 11 bis 18 Uhr geöffnet. Eintritt fünf Euro (ermäßigt 3,50 Euro), Familienkarte 12,50 Euro.

DAV organisiert Schneeschuhtour

ISNY (sz) - Der DAV Isny organisiert am Samstag, 20. Januar, eine Schneeschuhtour für Konditionsstarke. Ziel ist das Rangiswanger Horn (1615 Meter). Ausgangspunkt ist der Parkplatz Sigiswang, von wo es über Buchstall Alpe, Kohlrücken Alpe (1200 Meter) und Alpe Gschwend (1310 Meter) aufs Rangiswanger Horn geht. Der Abstieg erfolgt über die Kohlrücken Alpe. Die Gehzeit beträgt vier Stunden, der Höhenunterschied 750 Meter. Eine LVS-Ausrüstung und Kenntnisse in der Verschlittensuche sind Voraussetzung. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Anmeldungen bis Freitag, 19. Januar, 18 Uhr bei Hans Dinsler unter Telefon 07562 / 4663.

Das Ende der Ungeduld

IMG-Geschäftsführer Thomas Fritz verabschiedet

ISNY (sts) - Mit einem Imbiss im kleinen Kreis ist Thomas Fritz vergangene Woche im historischen Sitzungssaal des Rathauses nach knapp viereinhalb Jahren als Geschäftsführer der Isny Marketing GmbH (IMG) verabschiedet worden. Bürgermeister Magenreuter erinnerte daran, dass Fritz der am längsten amtierende Geschäftsführer der IMG gewesen sei. Ausgangspunkt sei dessen Expertise gewesen. „Was könnte man mit der IMG machen?“, nach deren Vorlage er sich habe überreden lassen, die Vorschläge auch aktiv umzusetzen.

In dieser Zeit habe Fritz „viele Aufgaben mit einer riesen Bandbreite“ beackert, es gebe „Vieles, was in Erinnerung bleibt, ich hoffe es waren schöne Jahre“, sagte Magenreuter. Nur als Beispiele nannte der Bürgermeister die Aufstockung der Schlossweihnacht von vier auf fünf Tage oder das „große Thema Südliche Altstadt“. Dort sei „gut und richtig“ gewesen, dass sich Fritz eingemischt habe: „Du warst ein Segen für die IMG und die Stadt, du hast viel erreicht, vor allem in Sachen Betriebswirtschaft, die IMG hat nie Verlust gemacht“, dankte Magenreuter dem auf eigenen Wunsch scheidenden Fritz persönlich. Seiner am 1. Januar gestarteten Nachfolgerin Bianca Keybach hinterlasse er ein „super Team und ein wunderbar aufgestelltes Unternehmen“.



Thomas Fritz (M.) mit Bürgermeister Rainer Magenreuter, IMG-Geschäftsführern Bianca Keybach, IMG-Tourismus-Chefin Margret Kaiser und Karin Konrad, Leiterin des IMG-Kulturbüros (v. l.). FOTO: STS